

## Grußwort zum Volkstrauertag

Lieber Herr Pfarrer Krupp,

liebe Bezirksbeirätinnen und Bezirksbeiräte,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie ganz herzlich zu unserer Feierstunde zum Volkstrauertag begrüßen. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich gekommen sind!

Unsere Gedanken am heutigen Tag sind bei den unzähligen Opfern von Krieg und Gewalt nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch denen, die in diesen Tagen zu beklagen sind.

Heute kommen wir zusammen, um uns unserer Verantwortung für den Frieden in der Welt bewusst zu werden.

Meine Damen und Herren, die Worte George Bernard Shaws, dass die Menschen nichts aus Erfahrung lernen, spiegeln bedauerlicherweise eine erschreckende Realität unserer Zeit wider.

Weltweit wird um Frieden gebetet, während in vielen Ländern schreckliche Waffen eingesetzt werden und Menschen ihr Leben verlieren – als hätte die Vergangenheit keinerlei Lehren für uns bereitgehalten.

Besonders in diesem Jahr lasten traurige und aktuelle Ereignisse schwer auf unseren Gedanken: Der anhaltende Krieg in der Ukraine hat zahllose unschuldige Opfer gefordert – Männer, Frauen und Kinder, die ihre Heimat verlassen mussten und nun in Angst und Unsicherheit leben, während sie ihre Liebsten verloren haben. Das Leid und der Schmerz dieses Konflikts dürfen wir nicht vergessen.

Ebenso verdeutlicht der seit Jahrzehnten ungelöste und wieder aufgeflamnte Nahost-Konflikt, die Schwierigkeiten, Frieden zu finden. Die Region leidet unter Gewalt, Instabilität und Unruhe, und Menschen sterben weiterhin in diesem Konflikt.

Der Volkstrauertag erinnert uns daran, wie es dringend notwendig ist, Wege zu finden, um diese Konflikte zu beenden und dauerhaften Frieden zu schaffen.

Er ruft uns ins Bewusstsein, dass Frieden nicht selbstverständlich ist, sondern ein kostbares Gut, das es zu bewahren und zu verteidigen gilt.

Meine Damen und Herren,

Wir alle tragen die Verantwortung für ein humanes, friedvolles und von Respekt geprägtes Zusammenleben, indem wir unseren Mitmenschen – mit Achtung und Respekt im Alltag begegnen.

Das bedeutet nicht nur, aktiv zu werden, um zukünftige Konflikte zu verhindern, sondern auch sich für Dialog und ein friedliches Miteinander einzutreten, sich für die Rechte von Flüchtlingen und Vertriebenen einzusetzen und sich gegen Rassismus, Hass und Gewalt zu stellen.

Auf Hass, Grausamkeit und Menschenverachtung lässt sich keine Zukunft aufbauen. Auf Frieden sehr wohl!

Lassen Sie uns alle in diesem Sinne wirken!

Vielen Dank!